

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 84

Dienstag, 16. Juli 1901

40. Jahrgang

Das Ziel der Römlinge.

Das die Clericalen, welche den Bischöfen, und die Bischöfe, welche dem heiligen Vater in Rom gehorchen, keine aufrichtigen Freunde der Deutschen sind, hat sich schon so oft und so deutlich gezeigt, daß niemand darüber im Zweifel sein kann. Verwundert mag aber mancher fragen, woher es denn komme, daß die katholischen Geistlichen bei anderen Völkern gut national sind und daß unter den deutschen Priestern nur hier und da ein weißer Kabe es wagt, für sein eigenes Volkstum Partei zu ergreifen. Die Geistlichen Frankreichs sind gute Franzosen, wenigstens stellen sie sich nie gegen ihre eigene Nation auf die Seite einer anderen. Bei den Polen, Tschechen, Slovenen und Croaten sind die Priester so voll vom Nationalgefühl, daß viele von ihnen sich nicht enthalten können, als nationale Helden aufzutreten. Einem madyarischen Priester dürfte man nicht ansinnen, er möge gegen sein eigenes Volk mit den Slaven oder Rumänen halten. Nur bei den deutschen Priestern geht dies, nur bei ihnen ist kein Nationalgefühl zu finden. Der Grund ist der, daß sie schon von den Knabenseminaren her deutschfeindlich gedrillt werden und daß sie auch dann in ihrem Amte, wenn ihr Herz trotz der Erziehung ein wenig deutsch schlagen wollte, eine solche Regung nicht auskommen lassen dürfen.

Von Rom aus wird der deutschgegnende Geist geboten. Seit der Reformation, welche auch eine Säuberung der Kirche von vielen Mißständen bewirkte, ist man in Rom dem zur Denkfähigkeit geneigten deutschen Volke nicht gewogen, und diese Unhuld wuchs noch gewaltiger an, seitdem die deutsche Nation auf der ganzen Erde ein politische Bedeutung und Macht errungen hat, welche man sich in Rom nie hätte träumen lassen. Jetzt, da das starke Deutsche Reich nun einmal besteht, gilt es, die

Grundpfeiler dieses Reiches listig zu untergraben. Das deutsche Kaiserreich erfreut sich eines Schutzbündnisses mit unserer Monarchie und mit Italien. Wenn es gelingen könnte, vorerst dieses Bündnis zur Lösung zu bringen, dann wäre es vielleicht möglich, eine Allianz zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland gegen die protestantische Großmacht einzufädeln; Frankreich könnte Elsaß und Lothringen zurück erhalten und dann wohl so dankbar sein, dem Papste wieder zur weltlichen Herrschaft in Italien zu verhelfen.

Die Wiedergewinnung der weltlichen Macht des Papstes, der weltlichen Herrschaft der römischen Kirche ist — wie der „Dorfbote“ in einem lebenswerten Aufsätze feststellt — das Haupt- und Endziel der clericalen Politik. Es wird kein Katholikentag abgehalten, welcher neben anderen Rückschrittsbeschlüssen nicht auch eine Kundgebung zu Gunsten der Wiederherstellung des Kirchenstaates unfehligen Angedenkens vom Stapel läßt. Die politische Macht der deutschen Nation und die weltliche Macht des römischen Stuhles sind Gegensätze; als erstere sich erhob, gieng letztere zum größten Theile verloren; soll diese wieder gewonnen werden, so muß jene niedergeworfen werden. Freilich müßte — sollen die Römlinge ihr selbstsüchtiges Ziel erreichen — Europa in unheilvolle Wirren gestürzt, es müßte reichliches Menschenblut — das der Rompriester ausgenommen — in einem furchtbaren Kriege vergossen werden. Daß die Völker aber zur Wiederherstellung der äußeren weltlichen Macht des römischen Stuhles sich gegenseitig werden abschlagen wollen, wird wohl die schon vorhandene und noch wachsende Aufklärung verhindern. „Fr. St.“

Ueber den Charakter der englischen Kriegführung.

erhalten wir folgende verlässliche Daten aus Capstadt. In welcher schändlicher Weise die Engländer vorgehen, ist öfters gesagt worden. Ein Capstädter Berichterstatter sagt darüber weiters:

1. Im Natalparlamente hat es der Natalpremierminister selbst zugeben müssen, daß Zulukaffern aus Natal in bewaffneten Commandos den Bryheid-District auf Veranlassung der englischen Militärbehörde ausgeplündert haben; sie erhielten 10 Procent der Beute.

2. Im Freistaate sind starke bewaffnete Kafferncommandos im Dienste der englischen Militärbehörde. Daß dem so ist, dafür kann ich mich mit meinem Worte verbürgen.

3. Ich habe in meinem Besitze einen Brief eines deutschen Ueberläufers, der früher unter den Bauern, jetzt unter Englands „glorreichem“ Banner dient, der berichtet, daß sie in und bei Maseling eine Unmenge bewaffneter Kaffern haben, die sie in den Kämpfen gegen die Buren verwenden. Er schreibt von einem mißlungenen Ueberfall, den sie auf ein Burenlager ausführten und an dieser Operation nahmen auch 80 bewaffnete Kaffern theil.

Im übrigen stehe ich mit dem hiesigen Unterstützungscomité in Verbindung und unser Hauptbestreben ist jetzt, vor allem die Transvaalcampes zu unterstützen. Leider ist es uns bis jetzt nicht gelungen, eine Erlaubnis zu erwirken, Nahrungsmittel in die Lager zu bringen. Aber hoffentlich werden wir das jetzt durch die Frau des Generals Maxwell von Pretoria erreichen. — Was wir hier aus jenen Campes hören, ist entsetzlich; es scheint fast so, als ob jenes unmenschliche, satanische Volk es gerne sähe, wenn möglichst viele Frauen der Buren dahinstirben. — Fräulein Hobhouse

Die blauen Husaren.

Eine ungarische Soldatenhumoreske.

Der Oberst des in einem slavonisch-ungarischen Grenzstädtchen garnisonierenden xten Husaren-Regiments hatte soeben die telegraphische Nachricht erhalten, daß der Brigadecommandeur General Mösławi am nächsten Abend zur Inspicierung eintreffen werde.

Diese Botschaft wirkte auf die im Casino versammelten Officiere gerade nicht in der erfreulichsten Weise, denn dem alten Husarengeneral gieng der Ruf voraus, daß er nicht nur ein sehr strenger, sondern auch ein sehr seltsamer Herr war. General Mösławi, ein silberhaariger Sechziger, über dessen buschigem, weißem Schnurrbart ein Unikum von Nase in unverfälschtem Weinblau thronte, gieng nämlich von der Ansicht aus, daß zu einem guten Husaren drei Dinge gehören, nämlich unverbrüchliche Treue zu dem Kaiser, ein gutes Reiten und die Gabe des Trinkens.

Sein erster Blick galt bei seiner Ankunft in einer Garnison stets der Nase des Commandeurs und denen seiner Officiere. Waren sie „angeblaut“, dann überzog sein narbenburchfurchtes Antlitz stets das Lächeln der zuversichtlichsten Zufriedenheit. Wehe aber den armen Soldaten, die nicht so glücklich waren, Officiere mit angeblautem Gesichtsvorsprung zu besitzen! Sie konnten versichert sein, sie taugten nichts — und die Officiere wußten, daß sie von dem alten Mösławi nicht eben am besten „oben“ angekreidet wurden.

Und die Aussicht auf das Letztere war es

auch, die an jenem Abend die sonst so fröhliche Tischgesellschaft im Officierscasino zu X. mit banger Beforgnis erfüllte. Eine blaue Nase, das Merkmal eines schneidigen Husaren für den Brigadier, die besaß nicht ein Einziger, selbst der alte Oberst nicht, der schon seit einem Jahrzehnt täglich auf den Generalshut wartete. Wohl waren sie keine Feinde des edlen Traubenblutes — aber Saufen, dem Sinne des Papas Mösławi nach, das konnten sie nicht und deshalb erglänzten auch ihre Nasen in dem unschuldigen Weißroth der gewöhnlichen Menschenkinder.

„Was thun?“ seufzte der Oberst.

„Teremtete!“ fluchte plötzlich ein kleiner Oberleutenant, indem er aufsprang und wie ein siegreicher Feldherr die Versammlung überblickte. „Hob ich ein Mittel, wenn Herr Oberst erlaubt.“

„Naus mit ihm! Sprechen!“ schrie man von allen Seiten.

„Müssen wir eben hoben auch blaue Nasen!“ rief der Oberleutenant.

„Wo hernehmen!“ bemerkte der Oberst ärgerlich.

„Wollen Sie sich vielleicht eine über Nacht wachsen lassen?“

„So, zu Befehl. Das heißt nicht wachsen, aber molen werd' ich mir aine.“

„Sie sind wohl toll?“ meinte sein Rittmeister.

„Denken Sie denn, der Brigadier ist blind, oder daß wir uns zu diesem gewagten Scherz hergeben werden?“

„Oder hergeben müssen!“ bemerkte der Oberleutenant. „Was is besser, aine kleine Fälschung von Notur, wie sie jo die Damen alle betreiben,

oder eine schlechte Jenjur noch oben. Werden sehen, ich werde mochen aine Probe mit mir. Hob' ich zu Hause für meine Postellmolerei aine ganz ausgezeichnete Forb', die is so gut wie echte. Adies, ich laufe, um mich anzublauen.“

Kopfschüttelnd sahen die Beforgten dem alle Zeit zu schlechten Wizen aufgelegten Officier nach.

„Ein großes Wagnis wäre so eine harmlose Nachhilfe sicherlich nicht, da der General nicht gut sieht“, bemerkte einer der Herren. „Aber die Leute.“

„Was gehen uns die Leute an?“ sagte ein Anderer. „Eine gute Kritik ist uns die Hauptsache.“

Während die Herren noch das Für und Wider zu dem Vorschlag des Oberleutenants erörterten, trat dieser wieder in das Zimmer und präsentierte sich dem Oberst mit einer so kunstvoll angeblauten Nase, daß dem gestrengen Commandeur ein lautes „Ah!“ der Verwunderung entschlüpfte.

„Großartig, nicht zu unterscheiden, ob Kunst oder Natur“, gieng es im Kreise herum, und der Erfolg dieses Kunststückes war der, daß sich einige der Herren sofort bereit erklärten, sich zur Probe auch „anblauen“ zu lassen. „Konn gleich gemocht werden!“ meinte der Künstler. „Hob' ich Forbe mitgebracht. Und wegen das Saufen werd' ich schon auch mochen. Wir mißchen den Wein mit Wasser und können so Mösławi unter den Tisch trinken.“

Es war um die zehnte Abendstunde, als der Commandeur mit den Schwadronschefs auf

ist nach England zurückgeführt. Ihrem Wirken wurden überall von den englischen Officieren die größten Hindernisse entgegengesetzt und dann konnte sie auch nicht mehr das schreckliche Elend ansehen und ertragen. Als Engländerin kam sie, als Burin geht sie. Sie schilderte uns die Burenfrauen als antike Gestalten, thurmhoch die Frauen der anderen Völker überragend.

Also Kleider und Geld können wir jetzt überall hinbringen, hoffentlich auch bald Nahrungsmittel.

Welch ein Geist die englische Armee erfüllt, ist aus folgenden Begebenheiten zu ersehen: Von 400 Soldaten hatte Christian de Wet ungefähr 320 erschossen und verwundet, 80 ergaben sich ihm. Er behandelt bekanntlich die Gefangenen äußerst nobel. Nachdem er seinen Gefangenen Hunger und Durst gestillt hatte, entließ er sie. Diese 80 Mann nun weigerten sich von da an kräftig, wieder Dienst zu thun. Man sandte sie deshalb nach Capstadt, damit sie hier die Besatzung des Schiffes „Oranien“, auf dem einige hundert Buren gefangen gehalten wurden, ablösen sollten. Aber auch an Bord des Schiffes verweigerten sie den Gehorsam — in Gegenwart der Gefangenen rufend: „Wir kämpfen nicht mehr, wir haben von Christian de Wet einen Permit!“ Man hat sie, wie schon so viele hundert nach England senden müssen. Wie oft habe ich Transporte von solchen Meuterern angesehen.

Ein australisches Contingent, das in die Heimat zurückgeschickt wurde, machte in Worcester (hier bei Capstadt) Station. Obgleich der Ort wohl nur Jingo-Hotelwirte hat, so machten diese tapferen Australier doch Angriffe auf die Buren — zertümmerten alles, was sie vorfanden, zogen brüllend und heulend durch die Straßen, natürlich sind Polizei und alles andere Militär gänzlich machtlos. Bier, Champagner, Wein, Schnaps und alle nur möglichen und unmöglichen Getränke wurden in große Kessel gegossen, aus denen sich alles besoff. Major und Gemeiner, Yeomanry und Freiwilliger.

Hier in Capstadt selbst stürmten Australier die Geschäftsräume der „South Africa News“, eines Blattes, das in englischer Sprache die Sache der Gerechtigkeit vertritt, zerstörten und zerschlugen alles und, obgleich die Hauptpolizeistation nur einen Steinwurf weit entfernt lag und der Aufbruch mehrere Stunden währte, war nicht ein einziger Polizist auf der Bildfläche erschienen. Und so gieng es an anderen Stellen auch. Es ist zum Verzweifeln!

Politische Umschau.

Inland.

— Wegen der vorzeitigen Schließung des Tiroler Landtages werden in allen größeren Orten

dem Perron der Bahnhofshalle erschien. Verwundert blickten der Bahnhofsinspector, die Beamten und das wenige Publikum auf die Officiere und schüttelten den Kopf, erstaunt darüber, daß sie es erst heute bemerkten, daß die Herren mit Nasen behaftet waren, die nur zu deutlich die Vorliebe für den echten Tokayer verriethen. Die Officiere schienen die ihnen zuheil werdende Bewunderung gar nicht zu bemerken.

Endlich dampfte der Zug in die Halle, und das edle schnaubartige Antlitz des Papa Mäslawi erschien am Coupéfenster.

Mit noch jugendlicher Lebhaftigkeit sprang er darauf aus dem Wagen und empfing, salutierend, die Meldung des Obersten. Seine finstere Miene hellte sich aber sichtlich auf, als er näher an den Commandeur herantreten war und einen forschenden Blick auf dessen Gesicht gemorfen hatte. Freundlich lächelnd reichte er ihm die Hand.

„Scheinen schneidiges Regiment zu führen“, sagte er. „Bitte, die Herren Schwadronschefs vorzustellen.“

Ein „Ah!“ des Erstaunens entfuhr ihm, als die Herren vor ihm standen und er sie einzeln gemustert. So viel Schneidigkeit hatte er, seit er Brigadier war, noch bei keinem Regiment gefunden.

„Wie gesagt — sehr erfreut —“ murmelte er in gerechter Bewunderung, auch den Rittmeistern die Hand reichend. „Muß ein herrliches Regiment sein, das Sie führen, liebe Kameraden.“

„Wir glauben den Herrn General hoffentlich zufrieden zu stellen“ — versetzte der Oberst

Welschtirols Versammlungen abgehalten. Viele Geschäfte waren geschlossen. Sie trugen die Aufschrift: „Zum Zeichen des Protestes“.

— Gestern um 11 Uhr vormittags wurde in Salzburg das Kaiserin-Elisabeth-Denkmal durch den Kaiser enthüllt. Aus diesem Anlasse war die Stadt auf das prächtigste geschmückt; der Fremdenverkehr war ein großartiger.

— Reichsrathsabgeordneter Vincenz Malif erstattete Sonntag, 14. d. in einer sehr gut besuchten Versammlung in Wildon seinen Rechenschaftsbericht und legte die Gründe dar, welche ihn bewogen haben, aus der Deutschen Volkspartei auszutreten. Die Gründe seines Austrittes wurden von den anwesenden Wählern vollkommen gebilligt. Nachdem Herr Malif seine Rede beendet hatte, sprach der Reichsrathsabgeordnete Dr. Schalk, Mitglied der Alldeutschen Vereinigung, dessen Rede durch wiederholten und anhaltenden Beifall ausgezeichnet wurde. Dann wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die dem Abgeordneten Malif das Vertrauen der Wählerschaft votierte.

— Nach den „Narodni Listi“ tritt der böhmische Landtag am 10. September zu seiner Herbsttagung zusammen. Der Landtag wird anfangs October aufgelöst und sofort Neuwahlen ausgeschrieben. Wahrscheinlich finden diese um Allerheiligen statt.

— Herr Landesauschussbesitzer Dr. Heinrich Reicher hat auf seine Stelle im Landesauschusse verzichtet, das Landtagsmandat jedoch beibehalten. Andauernde Kränklichkeit war der ausschließliche Grund für diesen Entschluß.

Ausland.

— Zwischen der preussischen Regierung und dem Erzbischof Dr. v. Stablewski von Posen-Gnesen droht sich eine ernste Differenz aus dem Dobrzycaer Zwischenfall zu entwickeln. Wie erinnerlich, hatte der Propst in dem posenschen Landstädtchen Dobrzyca, entgegen dem Regierungsverbot, Privatunterricht in der polnischen Sprache an Schulkinder erteilt, und zwar in der dortigen Kirche. Auf Veranlassung der zuständigen Behörde waren dann Gendarmen in die Kirche eingedrungen, um die Weitererteilung dieses Unterrichtes zu verhindern, infolgedessen sich nunmehr Erzbischof von Stablewski bemogen gefühlt hat, beim Ministerium gegen dies Eindringen der Gendarmerie in die Dobrzycaer Kirche zu protestieren. Auf die Weiterentwicklung dieses Conflictes zwischen der Staatsgewalt und der kirchlichen Autorität darf man einigermaßen gespannt sein.

— Riesenaustrand. Der Präsident des Gesamtverbandes der Stahlarbeiter in Pittsburg ordnete an, daß die Arbeit in drei untergeordneten Gesellschaften des Stahlverbandes niedergelegt werde. Die Zahl der in Betracht kommenden Arbeiter wird

mit einiger Beklemmung, „auch der vorige Herr Brigadier hatte an uns nichts auszusetzen, als daß wir uns etwas mehr mit Bacchus befreunden, als er es für nöthig hielt.“

„Der General Bögeny war ein guter Mann, aber kein Husar“, meinte der Brigadier geringschätzend. „Ich habe eine andere Meinung: Der edle Wein gibt Kraft und Schneidigkeit und wer ihm abhold ist, ist kein Soldat.“

Zwanzig Minuten später schrie der Posten vor der Kaserne, in welcher sich auch das Casino befand, sein schmetterndes „Wache raus!“ Der General war angekommen und wurde sofort nach dem Bankettsaal geführt, wo seiner die „angeblauten“ Officiere in Parade-Uniform harreten.

Sprachlos vor freudigem Erstaunen stand der Brigadier inmitten des Kreises. Jeder der Officiere hatte seine „blaue“, und ganz vorschrittmäßig, in mehr oder minderem Grade, je nach dem Dienstalter, sogar bei dem neunzehnjährigen Cadetten zeigte sich schon die Ansätze der zukünftigen Lächelheit im Dienst.

„Gratuliere, Herr Oberst, gratuliere —“ seufzte der General vor Wonne förmlich auf, als die Vorstellung zu Ende war. „Ich beneide Sie um Ihre Officiere. Ein Regiment, das von solchen Herren geführt wird, muß tadellos sein bis auf den letzten Mann und Pferdeschweif.“

„Und nun begann das Bankett und der Verlauf desselben brachte für Papa Mäslawi eine lange Reihe freudiger Ueberraschungen. So wie diese Officiere tranken, hatte er noch nie trinken sehen. Ihre Reden schienen unergründlich. Und was

auf 70.000 geschätzt. Weitere 70.000 Arbeiter treten noch in den Austrand.

— Präsident Errazuriz †. Der Präsident von Chile, Errazuriz, ist gestorben. Es finden auffällige peruanische Rüstungen, anscheinend gegen Chile gerichtet, statt.

Tagesneuigkeiten.

(Für Hausbesitzer.) Wie man seine Mieter gemüthlich, ja seelenvoll steigern kann, dafür hat ein Berliner Hausbesitzer all seinen Berufsgenossen ein leuchtendes Beispiel gegeben. Er schrieb einem seiner Mieter Folgendes: „Werter Herr! Wie ich höre, begehren Sie heute Ihr fünfzigjähriges Jubiläum und gleichzeitig Ihre goldene Hochzeit. Wie ich aus meinen Büchern ersehe, sind es auch gerade 25 Jahre her, seitdem Sie in das nun mir gehörende Haus eingezogen sind. Aus Anlaß dieses dreifachen Erinnerungstages sende ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch. Da Sie nun während der letzten Zeit, in der Sie bei mir wohnten, doch gewiß Gelegenheit hatten, es zum Wohlstand zu bringen, werden Sie in Anbetracht der heutigen Verhältnisse wohl mit einer Mietssteigerung von jährlich 60 M. einverstanden sein. Sollte dies nicht der Fall sein, so kündige ich Ihnen hiermit die Wohnung. Hochmalz zu den Jubiläen Glück wünschend, zeichnet hochachtend . . .“

(Das Jubiläum der Dreschmaschinen.) In diesem Monat feiert eine der nützlichsten und heutzutage unentbehrlichsten landwirtschaftlichen Maschinen ihr hundertjähriges Jubiläum, nämlich die Drechmaschine. Sie ist eine englische Erfindung und kam zuerst auf einem Gute des Herzogs von Bedford in Anwendung. Freilich ward die erste derartige Maschine nicht mit Dampf getrieben, sondern zwei Pferde lieferten die Triebkraft. Seither sind auch diese „Göpel“ bedeutend verbessert worden, aber schon die erste Maschine drusch das Getreide, das Korn wanderte in einen Sack, die Spreu wurde gesondert, der Schmutz und Staub wurde fortgeblasen und das Stroh fiel auf einen Wagen. Interessant wäre die Feststellung, wann und wo die erste Dampfdrechmaschine in Gebrauch genommen worden ist.

(Alpines Nothzeichen bei Unglücksfällen.) Aus Bern wird berichtet: „Als alpines Nothzeichen bei Unglücksfällen ist international vereinbart worden: sechs hörbare oder sichtbare Zeichen in ungefähr einer Minute wiederholt, z. B. Rufen, Jauchzen, Pfeifen, Schüsse, Schwenken mit einem Tuch oder Kleidungsstück, bei Nacht Schwenken mit einer Laterne oder sonst mit Licht oder Feuer. Das wesentliche Erkennungsmerkmal ist die sechsmalige Wiederholung. Jedermann, der dieses Zeichen sieht oder hört, ist pflichtig, unverzüglich Hilfe zu leisten; wenn das nicht möglich ist, Hilfe zu holen oder wenigstens sofort gehörigen Ortes Anzeige zu machen.

für eine Marke hatten sie auf den Tisch gebracht! Der General, der schon gar manchen unter den Tisch getrunken, mußte heute schließlich zurückbleiben, um nicht betäubt zu werden. Erst spät nach Mitternacht war die Kneiperei zu Ende und in etwas schwankendem Zustande schritt der General nach dem Wagen, der ihn in sein Hotel bringen sollte.

Die ganze Stadt war in Aufregung, und alles, was Weine hatte, eilte nach der Husarenkaserne, wo bereits das Regiment in Reih und Glied zu Pferde hielt. So etwas war noch nicht dagewesen. War das Maskerade, oder waren sämtliche Einwohner bisher blind gewesen? Die guten, bisher soliden Officiere hatten alle Trinkernasen!

Die Familien, in denen sie bisher zum Austausch schöngeistiger Gedanken verkehrten, waren consterniert, und gar manche Maid, die sich in einen der hübschen Lieutenants verliebt hatte, weinte heiße Thränen über den Falschen, der sie mit Lüge und sonstigen Kunstmitteln über die wahre Farbe seiner Nase hinweggetäuscht.

Ja heute, wo der General zur Visitation gekommen war, heute mußte dieser Trug verschwinden, die Visitation hatte es an den Tag gebracht, daß das gesammte Officierscorps sich dem heimlichen Trunke ergeben hatte.

So dachte gar manche Mutter — und dieselbe Ansicht hatten auch die Soldaten, denen für jede lächerliche Miene, die sie etwa beim Anblick

Die Antwort auf das alpine Nothzeichen, zum Zeichen, daß es gesehen oder gehört worden sei und daß Hilfe komme, sind drei Zeichen in einer Minute, mit Unterbrechung von einer Minute ungefähr. Das alpine Nothsignal darf nur gegeben werden, wenn Leben oder Gesundheit von Menschen in Gefahr sind."

(Ein britischer Admiral, der keine Juristen liebt.) Schlechte Erfahrungen mit Rechtsanwälten scheint der unlängst verstorbene britische Admiral Sir John Commerell gemacht zu haben. Darauf scheint wenigstens sein Testament zu deuten, das folgenden Passus enthält: "Da ich während meines Lebens mit den Gerichten wiederholt schlechte Erfahrungen gemacht und gesehen habe, daß dieselben oft Urtheile abgeben, die gegen jede Vernunft stoßen, so bitte ich meine Erben, falls irgend etwas fraglich sein sollte, sich selbst ein Schiedsgericht zu bestellen und keinesfalls an die ordentlichen Gerichte zu appellieren. Ich selbst bin von jedem Juristen und Rechtsanwalt, mit dem ich während meines Lebens zusammengekommen bin, beschwindelt worden."

(Die verstaatlichte Musik.) Wie ungarische Blätter berichten, trägt sich Unterrichtsminister Wlassics mit der Idee, das Musikwesen Ungarns zu „verstaatlichen“; er hat zu diesem Zwecke einen der jüngeren Rätthe seines Ministeriums nach Brüssel entsendet, um die musterhafte Organisation der Musikpflege in Belgien zu studieren.

(Ein schreckliches Drama) hat sich dieser Tage in der an der anatolischen Grenze gelegenen Ortschaft Pananpacha als Folge fanatischen Aberglaubens abgespielt. Unter der Anklage, durch Zauberkünste ein allgemeines Viehsterben verursacht zu haben, wurde der 50jährige Bauer Aklan auf einen Scheiterhaufen gebunden und lebendig verbrannt, seine Schwester indessen solange mit glühenden Zangen gezwickt, bis sie ebenfalls ihren Geist aufgab.

(Eine Jagdtragödie.) Am 13. d. schloß das Mitglied der Jagdgesellschaft „Weidmannsheil“, Kaufmann Anton Döbernick aus Klagenfurt, auf einer Rehbirche bei Keutschach dem Jäger Knelly eine Schrottladung in die rechte Schulter. Er führte den Jäger noch eine Strecke, hieß ihn dann ausruhen und entfernte sich auf dreißig Schritte, worauf er drei Schrotts- und Kugelschüsse gegen sich abfeuerte. Der herbeigeeilte Jäger fand Döbernick nur mehr als Leiche. Knelly begab sich noch nach Keutschach, um über diesen Unglücksfall bei der Gendarmerie die Anzeige zu erstatten, worauf er selbst in das Krankenhaus nach Klagenfurt überführt wurde. Seine Verletzung ist nicht gefährlich. Knelly ist von der Gesellschaft „Weidmannsheil“ für Unfälle versichert.

ihrer „angeblauten“ Officiere verziehen würden, zehn Tage „Rasten“ versprochen worden waren.

Endlich erschien der General. Mit etwas trüben Augen ritt der Gestrenge die Front ab, und so oft er einen alten Wachtmeister sah, dessen Nase pflichtschuldigst in dem geliebten Blau erglänzte, hielt er an, fragte ihn nach Namen und Dienstalter und nannte ihn „alter Kamerad“.

Mit klingendem Spiel rückte das Regiment durch die Straßen. Die Jungen, Männer und Frauen jubelten und schrien, sobald sie einer blauen Nase anständig wurden; alle Fenster waren besetzt, der Marsch des Regiments fand unter einem Zulauf statt, wie man ihn bisher in dem kleinen Städtchen noch nie erlebt hatte.

Möslawi war weit entfernt, den wahren Grund dieser stürmischen Begeisterung zu ahnen. „Herrlich, großartig, dieses Einvernehmen der Bevölkerung mit dem Militär“, murmelte er. „Herr Oberst, ich beglückwünsche Sie.“

Der Commandeur stammelte kaum vernehmbare Worte der conventionellen Höflichkeit.

„Bruderherz“ — sagte der General zu dem Oberst, als ihm dieser beim Abschied in den Wagen half, „ich habe es versprochen, daß ich es melden werde, wie prächtig sich Ihr Regiment gehalten hat. Ich bin hocherfreut und hochbefriedigt von der Haltung Ihrer Officiere, aber eins ist mir aufgefallen, und Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich es sage, mir dünkt, Ihre Officiere sind fürchterlich eitel. So oft sich einer die Nase schneuzte, gieng er zum Spiegel, gleich als wollte er nachsehen, ob ihm nicht irgendwo eine Weinader geplatzt sei. Das, mein Lieber, ist ein kleiner Fehler, und den müssen sich die Herren abgewöhnen. Das wäre das einzige, was ich an Ihrem Regiment auszufegen hätte. Adieu!“

(Vorrichtungen zur Beseitigung der Mückenplage.) Man hat schon seit längerer Zeit kleine Apparate in Verwendung, welche durch Verbrennung gewisser Brennharze eine den Mücken und Mosquitos unangenehme Atmosphäre erzeugen und so die Räume von diesen Plagegeistern säubern. Nun sind aber die beim Verbrennen dieser Harze entstehenden Dämpfe auch den meisten Menschen unangenehm und die Anwendung dieser Mittel daher mit Schwierigkeiten verknüpft. Dagegen ist vor kurzem eine Erfindung gemacht worden, die auf der Beobachtung beruht, daß Mücken und Mosquitos nur dort verweilen, wo absolut ruhige Luft ist, der geringste Zugwind treibt sie fort. Wie wir einer Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, besteht der Apparat aus einem besonders konstruirten, durch Electricität angetriebenen Ventilator, der in dem Raume, in dem er aufgestellt ist, nach verschiedenen Richtungen kleine Luftströme ausfendet, die aber, wie die Versuche erwiesen haben, den Raum innerhalb kurzer Zeit von den in wärmeren Gegenden so unangenehmen Plagegeistern vollkommen säubern.

(Niemand ist verpflichtet, für die Bemessung der Personaleinkommensteuer die Bilanz vorzulegen.) Dieser Grundsatz hat nun, wie der „N. G. A.“ meldet, auch seitens der Behörde seine Anerkennung gefunden. Den Theilhabern einer größeren Firma des Bezirkes Friedland in Böhmen war die Aufforderung zugegangen, behufs Vorschreibung ihrer Personaleinkommensteuer die Bilanz ihres Geschäftes vorzulegen. Sie hatten dieser Aufforderung nicht entsprochen und waren daraufhin zu 20 K Ordnungsstrafe verurtheilt worden, während ihnen zugleich eine weitere Ordnungsstrafe von 100 K angedroht wurde, wenn sie die Bilanz nicht binnen fünf Tagen einreichen würden. Ähnliche Strafscheide wurden gegen einige andere Firmen des Friedländer Bezirkes verhängt. Alle diese Strafen sind nun auf die eingelegten Recurse hin aufgehoben und die Aufträge zur Bilanzanreichung zurückgezogen worden. Die k. k. Finanz-Landesdirection in Prag steht demnach völlig auf dem Standpunkte, daß die Einreichung der Bilanz dem einzelnen Steuerpflichtigen behufs Vorschreibung seiner Personaleinkommensteuer seitens der Behörde nicht aufgetragen werden darf.

(Ravensteins Radfahrer- und Automobilkarten der Ostalpen.) Unter Zugrundelegung der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereine herausgegebenen weitverbreiteten Karte der Ostalpen in zwei Blatt sind im Ravenstein'schen Verlage zu Frankfurt a. M. zwei Radfahrerkarten erschienen. Während die meisten Radfahrerkarten nur Strafen darstellen, bringt die Ravenstein'sche Karte in ganz vorzüglicher Ausführung das volle Kartenbild der Ostalpen in der reliefartig wirkenden Benzinger'schen Terrain-Manier. Es ist ein in hohem Grade plastischer Eindruck des Gebirges erzielt, der selbst im Kartenlesen wenig Geübten Bodenhebungen und Senkungen zeigt. Ganz besondere Sorgfalt aber ist den Radfahrerstraßen gewidmet, die in kräftigen rothen Linien hervorgehoben sind. Das für den Radfahrer Wissenswerte, die Steigungen der Straße und gefährliche Stellen sind durch besondere leicht verständliche Signaturen deutlich gekennzeichnet, ebenso auch die Entfernungsangaben. Da die Auswahl der Straßen und deren Classification auf Grund der besten erreichbaren Tourenbücher geschah, so dürften diese Karten wohl den weitgehendsten Anforderungen genügen. Das „östliche“ Blatt reicht von Wien bis Zell am See und südlich bis Laibach; das „westliche“ von Salzburg bis St. Gallen und Verona. Die in siebenfachem Farbendruck hergestellten Karten sind je 55 x 60 cm groß und zum Preise von 3 Mark aufgezoogen durch alle Buchhandlungen, oder vom Verlage Ludwig Ravenstein, Frankfurt a. M., Wielandstraße 31 zu beziehen.

(Ein Attentat auf Prinz Georg.) Als der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg, am 14. d. von einer Spazierfahrt nach dem Regierungsgebäude zurückfuhr, wurde er von einem Individuum, das sich bis zum Wagen andrängte, beschimpft. Die Polizei nahm den Mann fest. Nach einer amtlichen Darstellung soll es sich um einen aus dem Irrenhaus entsprungenen Mann handeln, während Augenzeugen versichern, daß derselbe ein Attentat verüben wollte.

(Manöver in der Umgebung von Krainburg.) Das Infanterieregiment Nr. 17 und das Klagenfurter Husarenregiment treffen am

14. August über Eisenappel und Höflein in Krainburg ein, in dessen Umgebung am 16. August die Brigademanöver beginnen. Einige andere Truppenkörper treffen über Gills und Franz in Krainburg ein. Von Krainburg rückt die gesammte Brigade über Bischoflack zu den großen Manövern nach Innerkrain ab.

(Gerächt.) In der Gemeinde Gara in Südbungarn wurde der Auswanderungsagent eines Auswanderungsbureaus, Heinrich Sockl, von Bauern, welche er zur Auswanderung zu überreden suchte, mit Heugabeln erschlagen. Sockl blieb sofort todt liegen. Das genannte Bureau hat in den letzten Jahren zahlreiche Familien zur Auswanderung nach Amerika veranlaßt, von wo sie im größten Glende heimkehrten.

(Bemalte Schuhe.) Die neueste Toilettenneuheit in Paris sind nun bemalte Schuhe, nachdem Frau Mode sich der Malerei schon für Bänder, Schirme, Blousen und andere Toilettengegenstände bemächtigt hatte. Reizend sind sie, diese Schuhe, ganz allerliebste, und die Anregung dazu hat wohl die Mode selbst gegeben, indem sie statt der schwarzen und gelben weiße und hellgraue Schuhe vorschrieb, die sich so prächtig verzieren lassen. Auf weißen Rehllederschuhchen sehen kleine Veilchenbouquets, einzelne Veilchenblüten, losgeldöste Blättchen und grüne Blätter entzückend aus. Ein rehfarbener Schuh trägt auf seinem Fußblatt ein thalergroßes, bronzefarbenes Medaillon mit einem Frauenkopf im modernsten Stil. Eine Heckenrosenranke umgibt das Medaillon und läßt den Kopf gleichsam aus den Blüten heraustreten. Ueber einen grauen Rehllederschuh legen sich schlank Zweige von feurigen Granatblüten so duftig hinweg, als seien sie, eben frisch gepflückt, von zarter Hand dahingezaubert. Der Name des Künstlers, seitwärts angebracht, verleiht der Malerei erst noch den rechten Wert. So pflegt man jetzt auch in Paris auf bemalten Sonnenschirmen, die außerordentlich beliebt und elegant sind, den Künstlernamen deutlich und unterstrichen, für jeden sichtbar anzubringen.

Eigen-Berichte.

Pettau, 14. Juli. (Jahresbericht.) Das Gymnasium war mit Ende des Schuljahres von 169 Schülern besucht, gegen 144 im Vorjahre. Von den Schülern sind aus Pettau 34, aus Steiermark 107, auf die übrigen Kronländer entfallen 19, auf Ungarn 1, auf Croatien 3, auf Bosnien 2, auf Deutschland 2, auf England 1. Der Nationalität nach waren 108 Deutsche, 57 Slovenen, 3 Italiener und 1 Engländer. Römisch-katholisch waren 165, protestantisch 4. Das Classificationsergebnis war ein außerordentlich günstiges: 19 Schüler erhielten I. Classe mit Vorzug, 112 I. Classe, 16 II. und 5 III. Classe, 17 Schüler wurden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen.

Mureck, 15. Juli. (Gewichtsfälschung.) Ueber Verlangen des hiesigen Bäckermeisters und Salzhandlers Herrn Georg Fiedler wurde durch das Gemeindeamt das Nachwägen zur Bestimmung des wirklichen Gewichtes der Salzstöcke vorgenommen. Dabei ergab sich die überraschende Thatsache, daß zehn Salzstöcke mit einem angeschriebenen Gewicht von 190½ Kilo nur 185½ Kilo, also um 5 Kilo weniger wogen, als an den Stöcken verzeichnet war. Dieses Ergebnis wurde mit der Bitte um Abhilfe an das Finanzministerium gesendet. Was geschieht mit Geschäftsleuten, die kein volles Gewicht geben?

Pettau, 14. Juli. (Schulbericht.) Im verfloffenen Schuljahre gehörten 334 Knaben in den Schulsprengel der Stadt Pettau. Davon besuchten 61 das Kaiser Franz Josef-Gymnasium und 8 Schulen der Umgebung; 12 Schüler aus fremden Schulsprengeln besuchten unsere Knabenschule. Die Schule litt heuer sehr durch das epidemische Auftreten der Mumpskrankheit, weil der Schulbesuch besonders im Monate Mai ein unregelmäßiger wurde. Trotzdem sind die Unterrichtserfolge günstige, und der Zustand der Schule wurde vom Herrn Stadtschulinspector Franz Frisch als ein sehr erfreulicher bezeichnet. In das Gymnasium wollen 26 Schüler eintreten.

Gleichenberg, 15. Juli. (Benefice-Concert.) Unser Curkapellmeister Herr E. Zanollki hatte heute im renommierten Hotel Mailand sein Beneficeconcert abgehalten, welches uns neuerdings Beweise von der Beliebtheit erbrachte, welcher sich dieser kunstbessene Musikdirigent im Kreise des Curpublicums und der Einheimischen zu erfreuen hat. Das Publicum weiß die Thätigkeit

eines Curochesters zu würdigen. An die Musik und ihren Leiter werden hier große Anforderungen gestellt und beide Theile haben vollauf zu thun, ihre Pflichten zu erfüllen. Man bedenke z. B. nur, daß täglich 20, öfters auch 30 Nummern gespielt werden; innerhalb 14 Tagen kommt selten ein Stück zur Wiederholung und muß der Dirigent immer mit den Neuheiten der Musikliteratur vertraut sein, um den Wünschen der Gäste zu entsprechen. Der Eine wünscht z. B. ein ungarisches, ein anderer ein polnisches, ein dritter ein anderes Stück seiner nationalen Weisen und da muß der Kapellmeister den Geschmacksrichtungen einzelner Personen unter circa 4000 Gästen entsprechen. Das Publicum fühlt sich in einer Beziehung nun verpflichtet, dem Ehrenabende des Kapellmeisters beizuwohnen. So war es nun auch heute. Ein distinguirter Kreis sammelte sich beim Hotelier Josef Höhl an und spendete den Aufführungen spontanen Beifall. Zanolli ist aber nicht nur ein tüchtiger Dirigent, sondern auch Componist. Von Geburt aus ein Italiener, bringt sein schöpferischer Geist auch zumeist Weisen südländischer Natur hervor. Wie aus einem schier unerschöpflichen Füllhorn quillen seine Melodien und er führte uns diesmal den „Wickenburg-Marsch“ und die „Niviera für Harfe und Orchester“ vor; die Anerkennung blieb nicht aus. Bei diesem Concerte erfreute uns auch Herr Concertmeister Lugert mit dem Violinsolo „Zigeunerweisen“ von Sarasate; die Harfe spielte Herr Pilsery aus Graz, das Cello Herr Joham. Der Vortrag war vortrefflich. Sämtliche Nummern des umfangreichen Programmes, das auch durch Zugaben bereichert wurde, fanden starken Beifall. Wir beglückwünschen Herrn Zanolli zu seinem Ehrenabende, der ihm abermals ein Ruhmesblatt brachte.

Wien, 12. Juli. (Deutscher Schulverein.) In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 10. Juli l. J. wurden wieder einer Reihe deutsch-germanischer Gemeinden, die infolge des Aufrufes vom Juni l. J. in Anerkennung der Bestrebungen des deutschen Schulvereines denselben durch Leistung von Spenden und Jahresbeiträgen werththätig unterstützten, es sind dies die Gemeinden Troppau, Groß-Glockersdorf, Liebesdorf, Schweine, Sternberg, Josefsthal, Hozenplog, Harta, Reschwitz, Goldenstein und Schaal, der wärmste Dank abgestattet; ferner wurden der Ortsgruppe Chotieschau für den Reinertrag eines Festgesellschaftens und der Ortsgruppe in Niedergrund für eine aus Anlaß der Hochzeit Bergelt-Bräu gewidmete Spende der Dank des Vereines ausgesprochen. Der Anfall eines Legates nach Herrn Franz Jerich in Wien wurde zur Kenntnis genommen. Für die Errichtung und Erhaltung eines Kindergartens in Honositz wurden die nöthigen Beträge für 1901 und 1902 bewilligt, für bauliche Reparaturen an der Schule in Rohosna wurde ein Credit bewilligt. Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Abaierle, Sagon-Leifers, Richtenwald und Nieder-Eisenberg wurden berathen und der Erledigung zugeführt. Der Wanderlehrer Herr Franz Otto Nowotny berichtet über seine letzte Reise nach Groß-Enzersdorf, Stadlau, Hirschstetten, Ebenfurth, Pottendorf, Perchtoldsdorf, Erlach, Ternitz, Reichenau, Hirschwang, Unter-Waltersdorf, Ebreichsdorf, Laa a. Th., Langenlois und Mistelbach und die dortselbst gemachten Wahrnehmungen. Derselbe wurde hierauf beauftragt, die Ortsgruppen Ostböhmens zu besuchen.

Wetterschießen.

Es gibt wohl nicht leicht eine Angelegenheit, die so berechtigtes Interesse in den Landwirtschaft betreibenden Verufen hervorgerufen hat, wie das durch den Bürgermeister von Wind-Feistritz, Herrn Stiger eingeführte Wetterschießen.

Besonders in Italien hat man dieser Sache vonseiten der Regierung eine ganz außergewöhnliche Aufmerksamkeit zugewendet, und was besonders beachtenswert ist, haben sich in Italien die bekanntesten Gelehrten auf dem Gebiete der Physik und Meteorologie dieser Sache angenommen, um den Einfluß des Wetterschießens auf die Hagelbildung auch wissenschaftlich nachweisen zu können. Man kann solche Maßnahmen nicht genug oft und dankenswert erwähnen.

Bei uns gibt es in allen Kreisen noch viele, die an den Einfluß des Wetterschießens auf die Hagelbildung nicht glauben wollen und über diese Sache, die geeignet scheint, so vielen Nutzen zu bringen, lachen.

Die Dinge liegen nun aber so auffällig, daß

der Glaube an den Einfluß ein immer festerer wird, und wohl niemand, der das Schießen bei heranziehendem Wetter von Bergen aus beobachtet, wird heute von diesen Proben abzulassen cithen wollen und können.

Am letzten Freitag, den 12. d. hatten wir einen Wettertag erster Ordnung und besonders gegen Abend hatte es den Anschein, als sollte alles in den Boden geschlagen werden. Es wurde auf allen Höhen fleißig geschossen, nur in der Gemeinde Kartschowin wurde auf einigen Stationen gar nicht oder zu spät geschossen und die Folge kann man heute deutlich wahrnehmen, gerade in dieser und theilweise in den angrenzenden Gemeinden hat es gehagelt. Am stärksten sieht man den Hagel in der Mitte dieser Gemeinde, während er, sobald man in jene Gegenden kommt, wo fleißig geschossen wurde, nur mehr wenig zu erkennen ist und bald ganz aufhört.

Es seien alle und besonders die Herren Besitzer gebeten, sich von dieser Thatsache zu überzeugen und auf die Schießstationen-Besitzer Einfluß zu nehmen, damit sie rechtzeitig, das ist bei heranziehendem Gewitter schießen lassen, denn wenn das Wetter schon über den Stationen steht, dann ist es bereits zu spät.

Wird rechtzeitig geschossen, so hat es den Anschein, als könne man die Hagelbildung thatsächlich hintertreiben, denn in der Gemeinde Leitersberg, in welcher fleißig geschossen wurde, hat es nicht gehagelt und nur an den Grenzen kann man an manchen Trauben eine kleine Beschädigung wahrnehmen, die aber leicht zu ertragen ist. Wenn es also daran liegt, diese so überaus wichtige Sache auszuprobieren, der lasse rechtzeitig schießen.

Schlecht werdende Schalltrichter lasse man nur nach den Modellen Greinik's Neffen in Graz umgestalten, beziehungsweise erneuern, weil diese mit Zuhilfenahme eingehendster Studien gebaut sind; auch nehme man geschmiedete und nicht gegossene Böller, weil auf diese Weise die Gefahr für den Schießenden bedeutend verringert wird.

Marburg, am 15. Juli 1901.

J. Girstmayr.

Marburger Nachrichten.

(Promotion.) Heute um 12 Uhr mittags wurde im Festsaale der k. k. Karl-Franzens-Universität der cand. med. Herr Hans Pilsery aus Voitsberg zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

(Vom Notariat.) Vom Oberlandesgerichte Graz wird bekannt gemacht, daß vom Justizministerium die vom k. k. Notar Herrn Dr. Franz Fuhrmann in Radfersburg erklärte Zurücklegung seines Amtes angenommen wurde, infolgedessen er mit dem 26. d. M. seines Amtes entlassen ist.

(Marburger Schützenverein.) Das Schlußschießen vor den Ferien hat wieder gezeigt, daß unser Verein gewiß noch viele stramme Schützen hat, die mit Leib und Seele dem edlen Sporte huldigen. Es wurde bis zur Dunkelheit fleißig auf allen drei Ständen geschossen und erwarben sich Herr Skoflek jun. das 1., Herr Dolamitsch das 2., J. M. v. Kemethy das 3. und Herr Kupprich das 4. Best. Mit feuchtfrohlichem Schützen-Heil verabschiedeten sich die Schützen von einander, mit dem Wunsche, auch in den Ferien alle 14 Tage ein Kranzelschießen abzuhalten.

(Vom Staatsbeamten-Vereine.) Der Verein der k. k. Staatsbeamten hat erwirkt, daß vom 1. August l. J. nicht nur seine Mitglieder, sondern auch die Nichtmitglieder auf den k. k. Staatsbahnen entsprechende Fahrpreisermäßigungen erhalten. Hoffentlich werden auch die übrigen Bahnen gleiche Ermäßigungen bewilligen.

(Zum Baue einer neuen Draubrücke.) Laut k. k. Statthaltereierlaß vom 11. Juli 1901 wird der k. k. Ober-Ingenieur Herr Anton Hinterhözl am Mittwoch, den 17. l. J. mit den Vermessungen zur Verfassung eines Projectes für eine neue Reichsstraßenbrücke über die Drau beginnen. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, diesem Herrn den Zutritt zu ihren Besitzungen behufs Vermessung anstandslos zu gestatten.

(Programm) für das morgige Promenade-Concert: Tiroler Kaiserjäger-Marsch von M. Spörr. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. „Bubel komm!“ Walzer aus der neuen Operette „Die drei Wünsche“ von Ziehrer. Chor aus der Oper „Die Afrikanerin“ von Meyerbeer. „Der ersten

Buffeln“, Polka mazur von Fiala. „Gute Bekannte“, Potpourri von Rainer. „Lächerlich!“ Galopp von Kaulich.

(Wanderfahrt.) Der steirische Radfahrer-Gauverband veranstaltete am Sonntag eine Wanderfahrt nach Marburg, an der sich über 50 Mitglieder der Grazer Vereine beteiligten. Um halb 10 Uhr vormittags fand der Empfang der Gäste durch die beiden hiesigen Radfahrvereine in Fluchers Gasthaus in Pöbütz statt, worauf selbe in Göß' Brauhausgarten geleitet wurden. Hier concertierte die Südbahnwerkstättenkapelle. Der Obmann des Marburger Radfahrerclubs Herr Franz Meger hielt an den steirischen Gauverband eine Begrüßungsansprache, ebenso der Obmann des Radfahrerclubs „Edelweiß“ Herr Horwath an die Mitglieder des Gauverbandes. Mittags fand bei Göß ein zwangloses Mittagessen statt, worauf die Gäste die Stadt besichtigten. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Rückfahrt nach Graz angetreten, wobei die beiden Marburger Vereine ihren Gästen bis zum Gasthause Steflitsch das Geleite gaben. Nach einer Ansprache des Obmannes des steirischen Radfahrer-Gauverbandes, in welcher er dem Danke für die gastliche Aufnahme Ausdruck gab, schied man mit der Hoffnung eines baldigen Wiedersehens. So kurz auch das Beieinandersein war, an Herzlichkeit ließ es beiderseits nichts zu wünschen übrig.

(Für die Studentenküche) hat der Festausschuß des Deutschen Turnvereines „Jahn“ und des Deutschen Gehilfenvereines in Marburg einen Theil des Reinertrages des am 2. Juni im Kreuzhof veranstalteten Sommerfestes gewidmet.

(Das Nachfest) der Rothweiner Feuerwehr, das am Sonntag im Gasthause „zur Linde“ stattfand, wies zwar keinen Massenbesuch auf, immerhin dürfte von beiden Festen ein ansehnlicher Betrag für Feuerwehrzwecke übrig bleiben.

(Zigeuner-Concerte.) Mittwoch und Donnerstag finden in Hans Werhönigs Gastwirtschaft „zur alten Bierquelle“ große Concerte der Zigeunerkapelle Cicseri statt und dürften sich zahlreichem Besuche zu erfreuen haben.

(Das Volksfest in Pobersch) welches am Sonntag in Roifos Gasthause stattfand, erfreute sich eines recht guten Besuches. Die Stimmung war eine sehr animierte, wozu die verschiedenen Belustigungen, welche fleißig benützt wurden, und ein von Herrn Moser abends abgebranntes Feuerwerk wesentlich beitrugen. Für tadellose Bewirtung hat Herr Roifos in gewohnter Weise gesorgt.

(Hilfe thut noth.) Zu dieser unserer Notiz im letzten Blatte sei richtiggestellt, daß die betreffende Witwe nicht in der Tegetthoffstraße 55, sondern im Hause Uhländgasse 1 wohnt.

(Unfall.) In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. verunglückte der bei der Südbahn als Lampist in Verwendung stehende Michael Schetor dadurch, daß er beim Herausnehmen der Wagenbachlampen vom Dache eines Wagens einer ruhig stehenden Zugsgarnitur herabstürzte und sich hierbei am Hintertopf und am rechten Oberarm schwer verletzte. Der Verunglückte wurde in häuslicher Pflege belassen.

(Mit der glühenden Zange ins Auge.) Der Arbeiter der Südbahn und Musiker Herr Goinnikar verunglückte in der Südbahnwerkstätte kürzlich auf die Weise, daß ihm ein neben ihn Arbeitender mit einer glühenden Zange in das linke Auge stieß. Der Verunglückte wurde sofort auf die Grazer Klinik überführt.

(Bahnverkehr.) In der Relation Lindau-Selzthal verkehrt bekanntlich ein directer Wagencurs erster und zweiter Classe: Lindau ab 1 Uhr 35 Min. nachmittags, Selzthal an 7 Uhr 22 Min. früh. Im Laufe des Monats Juli wird dieser directe Wagenlauf bis Bruck a. d. Mur mit der Ankunft daselbst um 10 Uhr 47 Min. vormittags ausgedehnt. Diese Cursausdehnung ist auch für den Passagierverkehr aus dem Salzkammergute in der Richtung nach Graz vom Vortheile, da hiedurch bei dem um 6 Uhr 47 Min. früh in Stainach-Erdning eintreffenden Zuge der Wagenwechsel auf die Stationen Stainach-Erdning und Bruck a. d. M. beschränkt bleibt.

(Der zehnte Verbandstag der deutschen Vorschuss- und Consumvereine Steiermarks) findet am 28. d. in Graz, im Restaurationssaale „Stadt Neu-Graz“, Hans Sackgasse Nr. 5, 1. Stock, statt. Die Hauptversammlung beginnt um 9 Uhr vormittags. Eine

Vorversammlung findet nicht statt. Zur Versammlung haben auch Vertreter der dem Verbands nicht angehörigsten Vereine und Freunde des Genossenschaftswesens als Gäste Zutritt. Tagesordnung: Bericht des Verbandsdirectors; Rechnungslegung pro 1900/1901, Revisionsbericht, Antrag wegen Trennung des Verbandes in einen Verband der Vorschuss- und einen Verband der Consumvereine, Antrag wegen Auftheilung des vorhandenen Vereinsvermögens. Nach Annahme dieses Antrages erfolgt Schluss dieser Versammlung und sohin Constituierung der beiden neuen Verbände mit folgender Tagesordnung: Annahme des Statutes, Wahl des Verbandsdirectors, dessen Stellvertreters und des Verbandsrevisors, Bestimmung der dem Verbandsdirector, dessen Stellvertreter und dem Verbandsrevisor zu gewährenden Entlohnung, Bestimmung über die Höhe des Verbandsbeitrages, Festsetzung der Zeit und des Ortes des nächsten Verbandstages, Delegation eines durch das Los zu bestimmenden Verbandsvereines zum allgemeinen Verbandstage, allgemeine Anträge.

(Obsternteausichten.) In der Provinz Hannover: Aepfel etwas über mittel, Birnen unter mittel. In Nordamerika sind die Ausichten auf die Aepfelernte heuer so schlecht, wie seit Jahren nicht. Durch fortgesetzte kalte Regen während der Blütezeit ist die Ernte so gut wie vollständig vernichtet. Trotzdem treibt die Speculation zu verhältnismäßig billigen Preisen. Grund hierfür jedenfalls die Ausichten auf gute Durchschnittsernte in Milwaukee, Michigan u. d. Vereinigten Staaten. (Bericht vom 7. Juli.) Bei diesem Anlasse machen wir aufmerksam, dass die wöchentlich zweimal erscheinende „Oesterr.-ungar. Consular-Correspondenz, publicistisches Organ der commerziellen Berichte der k. u. k. Consularämter“ (Wien, IX., Viechtensteinstraße 25, Jahresabonnement 15 K) über Erfuchen der Obsterwertungstelle gleich anderen Handelsberichten aller Branchen nunmehr auch Berichte über Obsternte und Handel bringen wird; wodurch dieses Blatt sich für Handelskammern, kaufmännische und landwirtschaftliche Vereine u. empfiehlt.

Literarisches.

Ueber die Ruhr, eine der ältesten Plagen der Menschheit, veröffentlicht Dr. J. Herm. Baas in der „Gartenlaube“ einen Aufsatz, der sich mit Entstehung, Wesen und Behandlung der furchterlichen Krankheit eingehend befasst und uns wertvolle Verhaltensmaßregeln an die Hand gibt, mit denen wir der heimtückischen Seuche erfolgreich zu begegnen vermögen. Daran schließen sich Artikel an über Karthaus in der Kaffubischen Schweiz mit Illustrationen von H. Pütner und über die „Schwarzen Braunschweiger“ von Gundacker Klauen mit Bildern Chr. Spehees, sowie die Beschreibung einer Reise nach Brasilien von Ed. Heyd. Der Dichter Heinrich Seidel erfreut den Leser mit einem allerliebsten Gedichte, das sich „Die Braut“ betitelt und zu dem Aug. Wandlich ein reizvolles Bildchen gezeichnet hat. Ida Boy-Ed hält mit ihrem Roman „Die läende Hand“ die volle Aufmerksamkeit des Lesers gefangen und Karl Busse lässt seine stimmungsvolle Novelle „Der Zeisig“ in einem veröhnenden Schluss ausklingen. Als Kunstbeilage bringt die „Gartenlaube“ diesmal Nicolas Lancret's „Suckkastenmann.“ Es ist eines jener Bilder, welche Kaiser Wilhelm zur Schmückung des Deutschen Hauses auf der Jahrhundertausstellung nach Paris senden ließ, und das dadurch noch unser besonderes Interesse erweckt.

Die königliche Burg Karlstein bei Prag, die kürzlich durch den Besuch unseres Kaisers das Interesse weiterer Kreise auf sich gelenkt, behandelt das kürzlich zur Ausgabe gelangte Heft 40 der „Illustrierten Sonntags-Zeitung“ (Verlag: Walter Kraz, Wien IX., Hahngasse 8. Preis pro Heft 24 h) in einem durch seine geschichtlichen und legendären Darstellungen wie auch durch seine zeitgemäßen Ausblicke fesselnden Artikel. Außerordentlich interessant für jeden Literaturfreund dürfte auch der durch seine hübschen Bildchen schon anziehende Aufsatz: „Auf Scheffels Spuren“ sein. Der Romanleser findet seine Rechnung durch zwei in ihrer Anlage wie auch in der Eigenart der Darstellung bemerkenswerte Romane „Wer trifft die Schuld“ von B. Corony und „Wer wird siegen?“ von Reinhold Ortman. So schließt sich dieses neueste Heft 40 der Zeitschrift dem vorausgegangenen Heft 39, das u. a. durch mehrere interessante reich illustrierte Artikel aus dem modernen Musikleben

wie „Die Bayreuther Festspiele 1876—1901“, „Zu Josef Joachims 70. Geburtstag“ und die Plaudereien des bekannten Lehrers am Leipziger Conservatorium Professor Jadasohns über seine ersten compositorischen Versuche Beachtung verdient, würdig an. Rechnet man zu dem vielseitigen prächtigen Unterhaltungstheil noch die vielen für die Hausfrau so praktischen Beilagen an Modezeitungen und Schnittmusterbogen, das Album praktischer Handarbeiten, sowie die Praktischen Mittheilungen für Küche und Haus, eine Illustrierte Jugendzeitung und die Dorfgeschwalben, eine Sammlung von Dialectdichtungen aus Oesterreich-Ungarn, so darf man dem Verlag dieser Zeitschrift gewiss die Anerkennung nicht versagen, dass er in Wort und Bild, durch die Reichhaltigkeit und praktische Anordnung seines Inhaltes bemerkenswertes Blatt geschaffen, das noch obendrein durch seinen außerordentlich billigen Abonnementpreis jedermann zugänglich ist.

Der Krieg in Südafrika.

Ersetzung von Infanterie durch berittene Mannschaften.

London, 15. Juli. Wie „Daily News“ melden, theilte Lord Kitchener der Regierung mit, dass nach seiner Ansicht jetzt eine große Zahl der in Südafrika stehenden Infanterie-Regimenter zurückgezogen werden könnte. Gleichzeitig verlangte Lord Kitchener, dass ihm an Stelle dieser Infanterietruppen eine große Zahl berittener Mannschaften zur Verfügung gestellt werde. Wie das Blatt weiter erfährt, würde die Regierung, falls die Zurückziehung der Infanterietruppen beschlossen werden sollte, die Concentrierung der britischen Truppen zwischen Durban, Mariburg und Johannesburg planen. In diesem Falle wäre es nicht länger nöthig, die ganze Linie zwischen Capstadt und Pretoria besetzt zu halten.

London, 15. Juli. „Daily News“ wird aus Bloemfontein vom Gestrigen gemeldet: Broadwood machte in Reiz 29 Gefangene, darunter die Burengenerale Clonwe und Wessels, sowie den Commandanten Dwaal. Man glaubt, dass auch de Wet sich in Reiz befunden habe.

Eine Hinrichtung.

Cradoek, 14. Juli. Der Rebel Coetze wurde heute früh wegen Mordes und Verrathes hingerichtet.

Frau Schalk-Burger.

London, 14. Juli. Wie verlautet, wurde die Gattin Schalk-Burger's in der Nähe von Pretoria unter der Anschuldigung, die Bevölkerung gegen die britische Verwaltung aufgewiegelt zu haben, verhaftet. Sie wurde nach Pretoria gebracht.

Gefangennahme der Oranje-Regierung.

London, 15. Juli. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 13. d. besagt: In der Capcolonie brannten die Buren öffentliche Gebäude in Murraysburg und einige Farmen nieder. Zwei britische Colonnen sind in Zerstörung angekommen, nachdem sie auf Widerstand gestoßen waren und einige Gefangene gemacht hatten. Dabei waren auf britischer Seite 1 Officier gefallen und 3 Officiere und 24 Mann verwundet worden. Einige britische Colonnen sind, vom Osten her marschierend, in Heilbronn angekommen. Während des Marsches überraschte die

Brigade Broadwoods den Ort Reiz und nahm die Brüder des Präsidenten Steyn, sowie mehrere andere gefangen. Steyn selbst entkam.

Eine andere Depesche Lord Kitcheners vom Gestrigen besagt: Bezüglich des gestrigen Telegrammes füge ich hinzu, dass die sogenannte Regierung des Oranje-Freistaates gefangen genommen wurde; nur Steyn und ein anderer entkamen.

Die Lage in China.

Zur Rückkehr deutscher Truppen.

Kiel, 15. Juli. Die erste Division des ersten Geschwaders tritt am 22. Juli von Brunnshüttel unter Führung des Geschwader-Chefs Prinzen Heinrich eine Reise nach Cadix an, um sich mit der von China zurückkehrenden zweiten Division zu einem Geschwader zu vereinigen.

Ueberschwemmungen.

Shanghai, 15. Juli. Bei Hankau sind durch Ueberschwemmungen hunderte von Menschen ums Leben gekommen.

Verstorbene in Marburg.

- 6. Juli: Germ Blasius, Bahntischler, 55 Jahre, Jahngasse, Leberentartung. — Gaidinger Andreas, 22 Jahre, Bobersstraße, Lungentuberculose.
- 9. Juli: Zettel Elise, Private, 82 Jahre, Blumengasse, Altersschwäche.
- 10. Juli: Schrost Karoline, f. und f. F.-M.-Gattin, 79 Jahre, Theatergasse, Gehirnschlag. — Schunko Franz, Näherinsohn, 7 Monate, Kärntnerstraße, Gastro-Enteritis.
- 11. Juli: Joscht Josefa, Inwohnerinstochter, 2 1/2 Jahre, Triererstraße, Keuchhusten.

Stimmen aus dem Publicum.

Sarg's Glycerin-**Breidl-Seeife** erhält die Haut weiss, weich u. zart.
F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien

EISEN-SOMATOSE

(eisenhaltiges Fleischweiss) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. Nur echt in Originalpackung

116 Chocolat und Cacao-Fabriken

aus allen Ländern haben sich an der großen Pariser Weltausstellung 1900 betheiligt. Aus diesem friedlichen Wettkampfe ist die Marke Suchard mit den Grand Prix, der höchsten Auszeichnung, hervorgegangen. Für die Güte der

Chocolat und Cacaos SUCHARD

dürfte nichts deutlicher sprechen, als diese neueste öffentliche Anerkennung seitens einer internationalen, aus ersten Fachleuten bestehenden Jury.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg vom Samstag, den 6. bis einschließlich Freitag, den 12. Juli 1901

Tag	Luftdruck-Tagesmittel (auf 0° reductierter Barometerstand)	Temperatur n. Celsius							Bewölkung, Tagesmittel	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung			
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum			7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	
						in der Luft	am Boden	in der Luft						am Boden
Samstag	738.4	14.6	21.8	14.8	16.5	22.5	31.0	13.3	9.9	4	79	W,	E,	—
Sonntag	739.9	15.0	21.0	17.0	17.5	22.8	33.2	12.2	9.6	4	75	W,	W,	W,
Montag	740.2	15.2	24.3	18.2	19.0	25.0	34.5	13.2	10.3	3	69	W,	—	W,
Dienstag	736.8	16.0	26.0	18.3	19.6	26.6	34.5	14.4	11.2	4	69	W,	S,	NW,
Mittwoch	736.4	15.2	18.8	16.8	16.9	20.2	31.6	15.0	12.2	8	87	—	SW,	W,
Donnerst.	739.9	14.8	19.1	14.6	15.8	20.0	28.1	14.0	10.9	8	85	W,	E,	NW,
Freitag	737.5	14.8	21.5	15.3	16.7	22.0	32.5	13.3	11.1	8	84	NW,	W,	W,

Niederschläge: Montag 4.0 R. Dienstag 1.6 R. Mittwoch 2.5 R. Donnerstag 8.4 R. Freitag 14.8 R.

Marburger Marktbericht.

Vom 6. Juli bis 13. Juli 1901.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholberbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	1 40	Korn	"	40	44
Kalbsteisch	"	1	1 36	Suppengrünes	"	30	32
Schaffsteisch	"	72	1 —	Kraut saueres	"	—	—
Schweinfleisch	"	1 —	1 40	Rüben saueres	"	—	—
geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Köpf	—	—
Fisch	"	1 20	1 50	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 —	1 4	Weizen	100 Kilo	16 —	16 80
Schulter	"	88	92	Korn	"	14 40	15 20
Victualien.				Gerste	"	13 80	14 60
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	16 80	17 40
Mundmehl	"	26	28	Rufurug	"	13 40	14 20
Semmelmehl	"	22	24	Gerste	"	13 60	14 40
Weißpohlmehl	"	18	20	Haide	"	12 60	13 40
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Fisolen	"	18 —	22 —
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haideemehl	"	36	40	Indian	Sid.	2 —	3 —
Haidebrein	Liter	24	28	Gans	"	2 —	3 —
Hirsebrein	"	22	26	Enten	Paar	2 —	3 —
Gerstbrein	"	20	22	Wachhühner	"	1 20	1 50
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 60	2 —
Türkengries	"	24	26	Kapaune	Sid.	—	—
Gerste gerollte	"	40	60				
Weis	"	28	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Äpfel	Kilo	—	—
Linsen	"	50	68	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	20	21	Nüsse	"	—	—
Erbsen	"	—	6				
Knoblauch	"	20	24	Diverse.			
Eier	1 Sid.	30	5	Holz hart geschw.	Met.	5 80	6 20
Käse steirischer	Kilo	30	60	" ungeschw.	"	6 60	7 —
Butter	"	2 —	2 80	" weich geschw.	"	4 60	4 80
Milch frische	Liter	—	20	Holzbohle hart	Hftl.	1 40	1 50
abgerahmt	"	10	16	weich	"	1 40	1 50
Rahm süß	"	40	56	Steinbohle 100	Kilo	2 20	2 40
saurer	"	56	62	Seife	Kilo	40	64
Salz	Kilo	—	24	Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 4
Rindschmalz	"	2 —	2 10	Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 36	1 40	Styria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 30	1 36	Heu 100	Kilo	4 60	5 20
frisch	"	1 —	1 16	Stroh Lager	"	4 60	5 40
geräuchert	"	1 12	1 16	Futter	"	3 40	3 80
Kernfette	"	1 10	1 20	Streu	"	2 80	3 20
Zweischoten	"	50	56	Bier	Liter	32	40
Zucker	"	92	96	Wein	"	64	1 68
Rümmel	"	1 —	1 10	Brantwein	"	60	1 60

Witwe
 Ältere alleinstehende
 mit kleiner Pension sucht Beschäftigung über Tag; geht auch zu einem Kind.Adr. Bern. d. Bl.

Lehrjunge
 aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird für eine kleine Bierbrauerei mit Handbetrieb aufgenommen. Bedingungen nach Uebereinkommen. Zuschriften unter „R. W.“ an die Bern. d. Bl. 1615

Hübsches Haus
 1 Stock hoch, in nächster Umgebung von Graz, dazu gehört ca. 1 1/2 Joch Garten und circa 1/2 Joch Wiese, ist um den Preis von 9000 fl. zu verkaufen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Franz Sambauer, Graz, Karlsruherstraße 4. 1616

Ein kleiner Besitz
 in nächster Nähe von Marburg, welcher für Milchwirtschaft geeignet ist, wird zu pachten gesucht. Gesl. Anträge unter „F. H.“ hauptpostlagernd Marburg erbeten. 1650

Bauplätze
 zu verkaufen in der Schaffnergasse. Näheres bei F. Abt, Mellingerstraße 12. 655

Ein Stall
 mit Kammer und Magazin zu vermieten. — Auskunft bei der Hausmeisterin, Tegetthoffstr. 42.

Bauplätze
 südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau Helene Tschernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 778

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg
 Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Seitzmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gymnasialschüler
 erhalten in nächster Nähe der Schule unter strenger Beaufsichtigung vom nächsten Schuljahre an gutes Logis. Clavierbenützung und Musikunterricht im Hause. Ausf. im Schirmgesch. Draugasse.

Zu vermieten ein Gewölbe, Tegetthoffstraße 42. Auskunft ertheilt die Hausmeisterin. 1567

Eine hoffseitige **Wohnung**
 2 Zimmer und Küche vom 1. August an zu vermieten. Burggasse 28. 1594

Schöner Besitz
 Der Langmannhof, Station Rabenstein bei Unt.-Drauburg, bestehend aus 192 Joch Wald, Wiesen und Ackerland, vollkommen arrondiert und isoliert, mit massiv gebautem großen Wohnhause und Stallungen nebst Nebengebäuden ist sammt der ganz heurig. großen Fehjung, sowie des ganzen übrigen fundus instructus, bestehend a. großem Viehstand und allen landwirtschaftlichen Geräthen und Maschinen wegen Todesfall sofort aus freier Hand um den Betrag von 46.000 fl. zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Konrad Lorber, Kaufmann in Unter-Drauburg. 1646

18 Burggasse 18
 rückwärts im Hof, Thür 3, bei Luise Rudl, werden Fenster- u. Vorhänge sowie auch Herren- u. Frauen-Putzwäsche schön und billig gepuzt. 1603.

Schotter
 billig zu verkaufen am Bauplätze des A. Simmler, Blumengasse 17. 440

Die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:
 Formulare, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.
Für die Geschäftswelt:
 Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:
 Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.
Für den Büchermarkt:
 Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:
 Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.
Allgemeiner Art:
 Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindevämter, Schulleitungen, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Merzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
 erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
 für Steiermark und Kärnten.

Kraftnahrung
TROPON
 appetitanregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
 Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweißmehl)
 als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
 Kochbuch „Moderne Kraftflüche“ gratis und franco.
 Ueberall erhältlich.
Oester.-ungar. Tropon-Werke
 Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

Kühlhaus. Lagerhaus.

 Kühlhaus.

Erste österr. Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser
 in WIEN.
Kühl- und Gefrierhaus
 nach neuestem System.
 Temperaturen von 8° unter Null bis 6° über Null und darüber zu jeder Jahreszeit.
 Tabellöse Conservierung von Eiern, Wild, Geflügel, Fischen, Fleisch, Obst, Süßfrüchten, Butter, Conserven und sonstigen Approvisionierungsartikeln aller Art.
Zoll- und Steuerfreilager. Bahnstation, Zoll- u. Steueramt im Hause.
 Prospekte, Tarife, Auskünfte gratis durch die
Direction:
Wien, II/2, Freilagergasse 6.


 Fahrkarten und Frachtscheine
nach Amerika
 Königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
 von
Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
 Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
 Wiedner Gürtel 20
 Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Mineralwässer
 frischer Füllung empfiehlt 1030
Alois Quandest, Herrengasse Nr. 4.
Strangfalziegel und Drainageröhren
 aus der 1647
I. Premstätter Falziegelfabrik.
 Vertretung u. Niederlage bei **C. Pickel,**
 Marburg, Volksgartenstraße 27.

Edict
 zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.
 Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abth. V werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 16. Mai 1901 ohne Testament verstorbenen Dom- und Stadtpfarrvicars Herrn Ludwig Hubovernik in Marburg eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche am **18. Juli l. J.** vormittags 9 Uhr hg. Zimmer Nr. 4 zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.
 Marburg, am 14. Juni 1901. 1500

Möbl. Zimmer
 zu vermieten bei **G. Tisso,**
 Burgplatz. 1633
 Schön möbliertes
Zimmer
 für einen stabilen Herrn Officier oder Beamten ist sogleich zu vermieten 1: Stod, gassenseitig, Tegethoffstraße 44. 1627

Ein Paar 1634
Foxterrier-Hunde
 Männchen u. Weibchen, 4 Monate alt, reinrassig, um 50 Kronen abzugeben. Anzufragen bei Thierarzt **Janowicz** in Gonobitz.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haus-trunks


Most
 nstigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
 Steinhorn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub. Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Ueberall erhältlich zu haben bei
Martin Scheidbach
 in Altentadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. Preis 2 Gulden.

Nebenverdienst
 dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und selbstständigen Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd.

Zuverkaufen
 Brodhäus Conversations-Regiton, eine Garnitur smt. echter Draperie, 1 Glaskasten, 2 Hängelasten, 1 Bett sammt Einlag und Matragen, 1 Nachtkastel, 1 Ofenschirm, große u. kleine Tische, 1 Nachttisch, diverse Küchen- und Hausgeräthe wegen Ueberfluthung billig. Zu sehen Tegethoffstraße 16, 1. Stod. 1643

Fabelhaft Unglaublich!
 billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten
10 Uhren-Specialitäten and zwar:
 Feine Nickel-Remontoir, vorzögl. reguliert, 30-stünd., fa. Werk 2. 2.5
 Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf 4.—
 Schwarz-Stahl-Remontoir mit 2 Stahl-Mäntel 3.50
 Weissmetall doppelt gedeckelt mit Goldrand reich gravirt 1.50
 Goldin-Rem. 3 Goldin-Mäntel 3.50
 Riesen Nickel-Anker-Remont. 5.—
 Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 6 Rubls 4.25
 Ditte für Damen 6 Rubls 4.50
 Prima Silber-Herren-Anker-Uhr 2 Silber-Mäntel 15 Rub. 6.50
 Ditte Tula-Silbe.-Anker-Sav. 7.—
 Jede Uhr zollfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Mustertüchle 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.
 • Uhren-Engros-Haus •
S. Kommen & Co., Basel, (Schweiz.)
 Filiale Bregenz (Vorarlberg)
 Briefporto 25, Karten 10 K.

Mag. pharm. **Karl Wolf Marburg a. D.,**
Adler-Droguerie.
 Prämiert.
Fortan!
 heißt die hygienische Ferkäubungsfähigkeit, welche, nach der Rasur verwendet, das Brennen der Haut, Aufspringen von Wimmerln und Rötung verhindert und der Haut angenehme Frische verleiht. Durch Gebrauch des **Fortan** wird Ansteckung bei Rasuren und Hautkrankheiten verhindert.
 Man verlange nach jeder Rasur mit **Fortan** bespritzt zu werden! Flacon ohne Verschäuber 80 Heller. Nur echt mit Namenszug des Erfinders!
 Den Herren Frisuren Extra-Preise.
 Diese Erzeugnisse sind zu haben in Droguerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften. — Täglicher Versandt franco Nachnahme.
K. Wolf, Marburg a. D., Herrengasse 17.

Ein
photographischer Apparat
 ist heute kein theueres Vergnügen mehr. Schon für **10 K** ist ein solcher sammt vollständiger Ausrüstung zu haben.
Neue billige Kodak!!
 Einige Handkammern zu herabgesetzten Preisen bei
Max Wolfram,
 Marburg, Herrengasse 33.

Schweizer Uhren-Industrie. Nur 16 K.

 Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, dass wir den Alleinvertauf der neuerfundener Orig.-Genfer 14lar. Electro-Gold-Plaque-Remont.-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt und leisten wir für jede Uhr eine 3jährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdedel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prächtig ausgestattet und aus dem neuerfundener, absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14larat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde dertart, dass sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen verliert. 10 000 Nachbestellungen und circa 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- u. Damenuhr nur 16 K porto- u. zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme od. vorherige Geldeinfendung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel** (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h. 1051

1 bis 2 Koststudenten
 werden bei einer sehr anständigen kinderlosen Partei für das nächste Schuljahr aufgenommen. Anfrage **Bürgerstraße 7, Thür 12.** 1354


 Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696
Goriup's Weinessig
 und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina**.

Wagen-Verkauf
 Halbgedeckter Phaeton, fast neu, Preis 350 fl., Jagdwagen (Break) in gutem Zustande, Preis 150 fl., 2 Paar Brenstgeschirre. Anzufragen Theatergasse 21. 1659

Patent-Brenner

mit festem Spiritus
empfiehlt

1602

Albin Pristernik

Burggasse 4.

Alleinige Niederlage für Marburg.

H A U S!

Im schönen Görtschitzthale Kärntens, nächst der Saltestelle, ist ein sehr gut gebautes, mit Ziegeln gedecktes stochhohes Haus, hochparterre, sonnseitig gelegen, prachtvolle Fernsicht, unweit der Kirche, sofort zu verkaufen. Dasselbe hat 4 schöne, lichte, geräumige Zimmer, Küche, Speis-, Vorraum und 2 große gewölbte Keller; mit Ziegeln gedeckte Holzlage, Schweinestall, Hofraum, Gemüsegarten u. bei 1000 Quadratlasten großen Obstgarten mit über 100 der edelsten Obstbäume. Obgleich sich dieses Haus für jedes Geschäft eignen würde, wäre es zur Errichtung einer Breiskerei oder Gemischtwarenhandlung sehr passend. Ganz besonders wäre es für einen Schwarz- oder Weißbäcker zu empfehlen, da im Orte keiner ist, somit das Gebäudestundenweit herbeigeschafft werden muß. Auch befindet sich kaum eine halbe Stunde entfernt eine über 200 Arbeiter beschäftigende Cement-Fabrik, im besten Betriebe stehend. Auskunft hierüber erteilt der Eigentümer **Franz Furbach in Klein-St. Paul, Kärnten.** 1658

Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. Juli

Werhönig's Gastgarten (alte Bierquelle)

Grosses

Zigeuner-Concert

ausgeführt von der

Kapelle Csicseri Karoly.

Anfang 1/28 Uhr.

Die Kapelle, welche die Ehre hatte, sich vor hohen und höchsten Herrschaften zu producieren und welche in Berlin, Paris, London und anderen großen Städten bereits concertierte, spielt die neuesten Compositionen und wurde überall sehr belobt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Csicseri Karoly, Kapellmeister.

Feinstes Tafel- und Aixeröl

sowie ausgezeichneten echten

WEIN-ESSIG

empfiehlt zur Saison

1149

Ferd. Scherbaum, Marburg a. D.

Hauptgeschäft **Herrengasse 5**, Filiale **Tegethoffstrasse 17**.
Provinz-Austräge werden promptest effectuirt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: **797 3/4** Mill. Mk.
Bankfonds **261**

Dividende im Jahre 1901: **29 bis 128%** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertretung für Marburg u. Umgebung: **Heinr. Grubbauer**.
Tegethoffstraße 1, 2. Stock. 729

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80) zu Versuchszwecken halbe Dosen K 1.

vollkommenste Nahrung für

kleine Kinder.

Bedarf **332**

keines Zusatzes

von Milch.

Die Entwöhnung von der Mutterbrust durch dieses altbewährteste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte u. erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabrikum **35 Millionen Dosen.**

Tägl. Milchverbrauch **142.000 Liter.**



enthält **Alpenmilch.**

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Bifing“ (Neueit) 1 Dose K 1.—.

F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen.

DAUERHAFT GERUCHLOS
Gezüglich geschützt. Zinnur sofort zu benützen.

SOFORT TROCKNEND
Man verlange den echten Christoph-Bad

DER ECHE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Farben:
Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen. 606

Einziges Depot für Marburg:
J. Martinz.

Parquet-Wichse

von **Franz Christoph** ist die beste; zu haben bei **Josef Martinz** in Marburg.

Witterung im letzten Vierfeldjahre

nach den Beobachtungen der meteorologischen Station an der **Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg.**

	April	Mat	Juni
Sonnenscheinmenge in Stunden	163 3/8	173 3/8	182 3/8
Monatsmittel in Stunden	5 5/8	5 5/8	6 1/8
Niederschlagsmenge	83.2 mm	83.0 mm	175.2 mm
Größter Niederschlag	35.1 mm am 16.	12.2 mm am 28	41.7 mm am 13.
Luftdruckmaximum	745.4 mm am 3.	745.1 mm am 22.	744.4 mm am 26.
minimum	724.0 mm am 13.	728.0 mm am 8.	728.2 mm am 14.
Monatsmittel	736.66 mm	737.62 mm	737.41 mm
Temperatur-Maximum	22.2° C am 8.	25.4° C am 31.	28.0° C am 1.
Minimum	1.6° C am 20.	6.4° C am 6.	9.7° C am 18.
Monatsmittel	10.6° C	14.3° C	17.6° C
Relative Feuchtigkeit Monatsmittel	72.2 %	83.9 %	82.2 %
Zahl der Tage mit Niederschlägen	6	15	15

Haus

steht unmittelbar an einer belebten Reichsstraße in der Nähe von Klagenfurt, neu gebaut, stochhoch, mit zehn Wohnzimmern, Gemischtwarenhandlung, Zugehör, Stallung und Garten, welcher auch als Bauplatz geeignet ist, event. ein anbei gebautes Zinshaus, zum Preise von 18.000 Kronen wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfragen an **J. H. Raibacherstraße 92, bei Klagenfurt.** 1667

Gut erhaltenes 1656

Damenrad

preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Weinbaugasse 108, Billenwiertel.

Starke 1648

Schimmelstute,

8jährig, 15 Faust, sehr fromm und vertraut, guter Geher, zu verkaufen. Marburg, Hauptpl. 15

Australischer

Zwerg-Papagei

entflogen. Abzugeben gegen gute Belohnung in d. Verw. d. Bl.

Zum

Früchte ansetzen

empfehlen wir
echten Kornbrantwein,
Weingelegter,
Silvovik.

Albrecht & Strohbach
Herrengasse 19.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet discret verschlossen gegen 40 Kr. in Briefmarken (offen 20 Kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Fräulein,

zu 2 Knaben, 4 und 6 Jahre alt, für die Ferien in eine Sommerfrische bei Marburg sofort gesucht. Vorstellung zwischen 1 und 2 Uhr im Glasgeschäft Wagrاندl, Postgasse.

Ältere selbständige

Köchin

sucht Posten. — Mühlgasse 24, parterre. 1661

Junger Commis

der deutschen und sloven. Sprache mächtig, wünscht in einem Spezereiwarengeschäft per 1. August unterzukommen. 1660

Wohnung

sucht per 1. September l. J. eine kinderlose Partei, 1 größeres Zimmer, Küche sammt Zugehör in der inneren Stadt. Adresse in der W. d. Blattes. 1655

Ein 1662

Damenrad

gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft beim Zahlkellner in der Brauhaus-Restaurations GdH.

Französische

Lehrerin,

Praktikerin, bereitet Studenten für die Nachprüfung vor. Webergasse 2. 1665

Schönes Local

für einen Uhrmacher geeignet, billig zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1657

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

A. Himmler,

Marburg,
Möllingerstraße Nr. 3.

Maschinen-Stelle.

Bei der freiw. Feuerwehr in Marburg ist die Maschinen-Stelle, mit welcher freie Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Küche und eine monatliche Remuneration von 20 K verbunden ist, zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Nachweis ihrer Eignung persönlich beim Com-mando bis 20. d. melden. 1631

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis and franco durch die **Schwann-Apothek, Frankfurt a. M.**

Lehrjunge

für Manufacturgeschäft wird sogleich aufgenommen bei **R. Wähler.** 1384

WOHNUNG

gassenseitig, mit 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche sammt Zugehör ist im 1. Stock Tegethoffstraße 17 sofort zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer **Franz Bernhard.** 1300

Gesezte Person,

die sparsam kochen kann, wird gesucht zur Führung des Haushaltes bei einer Witwe mit 2 Kindern bis 1. August. Anfrage Burggasse 24, 1. Stock, 2. Thür. Ausgang Hofstiege links. 1664

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik

Goldwaren-Exporthaus **Brüx** (Böhmen.)
Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.
Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem **V. L. Adler** ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

